

Zum Geleit

Thomas Nußbaumer, Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung
Maria Walcher, Österreichische UNESCO-Kommission

Die vorliegende Publikation ist die Dokumentation einer Tagung, die im Herbst 2006 im Universitätszentrum Obergurgl stattgefunden hat. Unter dem Titel „Ist der Sindfluß g'wößen - Kulturelle Strategien & Reflexionen zur Prävention und Bewältigung von Naturgefahren“ diskutierten Expertinnen und Experten aus Praxis und Theorie über den möglichen Nutzen und Wert von tradiertem und vergessenen Wissen im Umgang mit Naturgefahren und Naturkatastrophen. Da speziell im Alpenraum die Folgen des Klimawandels spürbar werden, kann lokales Wissen gerade hier wichtige Impulse setzen.

Wir möchten uns an dieser Stelle speziell bei Herrn Prof. Dr. Hans Haid bedanken, der sowohl die Idee zu dieser Veranstaltung hatte wie auch ganz wesentlich zur Umsetzung und Organisation beitrug.

Die Kooperation der Österreichischen UNESCO-Kommission/Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe mit dem Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung (IVK) zu diesem Thema mag zunächst überraschen, aber bei näherer Betrachtung beinhaltet die UNESCO-Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes u. a. den Bereich „Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum“. Der Überlieferung von lokalem Wissen in Zusammenhang mit geologischen und klimatischen Bedingungen, vom respektvollen Umgang mit regionalen Ressourcen und Gegebenheiten wurde im Zusammenhang mit globalen Entwicklungen wie etwa dem Klimawandel bisher noch wenig Bedeutung geschenkt. Darüber hinaus wurde diesen Aspekten von den wissenschaftlichen Disziplinen bisher wenig Aufmerksamkeit zuteil.

Während auf naturwissenschaftlicher Ebene ein breites Spektrum an Institutionen, Plattformen und Forschungsprojekten zu orten ist, haben die Kultur- und Geisteswissenschaften zu diesem Themenbereich überraschend wenig aus der rezenten Forschung beizutragen. Nicht zuletzt darum wurde der interdisziplinäre Diskurs von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung als überaus bereichernd und zukunftsweisend erlebt. Schließlich hat die Technologiegläubigkeit der vergangenen Jahrzehnte wesentlich zu einem Kompetenz- und Verantwortungsverlust des Individuums beigetragen, ein Umstand, der etwa im Hinblick auf die Risikoeinschätzung und auf verantwortungsvolles Reagieren im Katastrophenfall

Ist es der Sindtfluss?

fatale Folgen nach sich ziehen kann, wie die zuständige Leiterin der Abteilung für Hochwasser- und Lawinenverbau im Lebensministerium, Frau DI Patek, aus eigener Erfahrung zu berichten weiß.

Anhand von konkreten Ereignissen – wie etwa der Lawinenkatastrophe in Blons im Jahr 1954 und in Galtür im Jahr 1999 – wurde über kollektive und persönliche Erlebnisse, Maßnahmen zur seelischen und wirtschaftlichen Bewältigung sowie mögliche Prävention nachgedacht. Die hier veröffentlichten Beiträge sind als Anregung für weiterführende Diskurse und neue Forschungsansätze gedacht und sollen einen ersten Schritt auf dem Wege zu einer interdisziplinären Verständigung über und Wahrnehmung von kulturellem Erbe sein sowie zu einem besseren Verständnis von traditionellem Wissen als Zukunftsressource beitragen.